

FAO-Lebensmittelpreisindex bereits ein Jahr lang im Sinkflug	1
Polens Agrarminister stellt weniger Getreideexporten aus der Ukraine in Aussicht	2
Moosbrugger über Vorpreschen der ARGE Heumilch verärgert	2
Österreichische Forsttagung zum Thema Waldwirtschaft - quo vadis? im Juni 2023	3
Kartoffelmarkt: Reibungsloser Übergang zur neuen Ernte erwartet	4

FAO-Lebensmittelpreisindex bereits ein Jahr lang im Sinkflug

Minus bei Getreide, Pflanzenölen und Milchprodukten im März

Rom, 11. April 2023 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex hat im März 2023 seinen Abwärtstrend fortgesetzt und den zwölften Monat in Folge verloren, berichtet die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Konkret betrug der Rückgang im März 2,8 Punkte oder 2,1% auf 126,9 Punkte im Vergleich zum Februar davor, angeführt von Verlusten bei den Teilindizes für Getreide, Pflanzenölen und Milchprodukte. Insgesamt ist der FAO-Lebensmittelpreisindex, der monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel abbildet, seit März 2022 um 32,8 Punkte (20,5%) gefallen.

Der FAO-Getreidepreisindex ging gegenüber Februar um 5,6% zurück, wobei die internationalen Weizenpreise um 7,1% fielen. Gründe dafür waren eine sehr gute Produktionslage in Australien, verbesserte Erntebedingungen in der EU, große Lieferungen aus der Russischen Föderation und anhaltende Exporte aus der Ukraine. Die weltweiten Maispreise fielen um 4,6%, zum Teil wegen der Erwartung einer Rekordernte in Brasilien.

Der FAO-Pflanzenölpreisindex lag im März durchschnittlich 3,0% unter dem Vormonat und 47,7% unter dem Wert vom März 2022, da ein reichliches weltweites Angebot und eine gedämpfte globale Importnachfrage die Notierungen für Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl nach unten drückten. Die höheren Palmölpreise wurden dadurch mehr als ausgeglichen, die aufgrund niedrigerer Produktionsniveaus in Südostasien wegen dortiger Überschwemmungen sowie vorübergehender Exportbeschränkungen in Indonesien stiegen.

Ebenso rückläufig war im März der FAO-Milchpreisindex und zwar um 0,8%. Während die Preise für Butter nach einer soliden Importnachfrage nach oben zeigten, führten verlangsamte Importgeschäfte in Asien sowie gut gefüllte Lager bei führenden Exporteuren zu niedrigeren Notierungen bei Käse.

FAO-Zuckerpreisindex profitiert von sinkenden Produktionsaussichten

Dagegen legte der FAO-Zuckerpreisindex von Februar um 1,5% auf den höchsten Stand seit Oktober 2016 zu. Der FAO zufolge gaben sinkende Produktionsaussichten in Indien, Thailand und China den Ausschlag für den Zuwachs. Positive Aussichten für die bevorstehende Ernte von Zuckerrohr in Brasilien begrenzten den Aufwärtsdruck auf die Preise ebenso wie der Rückgang der internationalen Rohölpreise, der die Nachfrage nach Ethanol verringerte.

Der FAO-Fleischpreisindex erhöhte sich im März leicht um 0,5%. Das Plus bei den internationalen Notierungen für Rindfleisch begründet die FAO mit steigenden Inlandspreisen in den USA aufgrund der Erwartung für weniger Ware in Zukunft, während die Schweinefleischpreise wegen einer verbesserten Nachfrage in Europa vor den Osterfeiertagen ein Plus verbuchten. Im Gegensatz dazu sanken die Geflügelfleischpreise trotz Vogelgrippeausbrüchen in mehreren großen Exportländern bereits den neunten Monat in Folge. Als Ursache führt die FAO eine gedämpfte globale Importnachfrage an. (Schluss) hub

Polens Agrarminister stellt weniger Getreideexporten aus der Ukraine in Aussicht

Bauern protestieren gegen günstige Agrarprodukte aus dem Nachbarland

Warschau, 11. April 2023 (aiz.info). - Im Konflikt um das Problem eines Überangebots an günstigem ukrainischem Getreide auf dem polnischen Markt zeichnet sich eine Lösung ab. "Die Ukraine hat den Vorschlag gemacht, die Ausfuhr von Getreide nach Polen für eine gewisse Zeit stark einzuschränken und für den Moment sogar ganz einzustellen", sagte Polens neuer Landwirtschaftsminister **Robert Telus** nach einem Treffen mit seinem ukrainischen Kollegen Mykola Solski in dem Grenzort Dorohusk. Der ukrainische Minister habe zugesichert, dass Kiew bis zum Beginn der neuen Ernte den Export von Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumenkernen einstellen werde, teilte Telus auf Twitter laut APA mit.

Bereits vergangene Woche hatten Polens Ministerpräsident Mateusz Morawiecki und der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj nach Gesprächen in Warschau angedeutet, dass man an einer Lösung arbeite.

Die wegen des russischen Angriffskrieges beschränkten Getreideexporte der Ukraine laufen nicht nur über das Schwarze Meer oder die Donau, sondern auch auf dem Landweg durch Polen. Allerdings stockt der Weitertransport, die Häfen sind überlastet. Polnische Bauern protestieren seit Tagen gegen günstige Agrarprodukte aus dem Nachbarland. Der Amtsvorgänger von Polens Landwirtschaftsminister Telus ist deshalb kürzlich zurückgetreten. Warschau rechnet auch mit EU-Hilfe, um das Problem zu lösen. (Schluss)

Moosbrugger über Vorpreschen der ARGE Heumilch verärgert

Gesamtbetrachtung statt einseitiger Diskussion über Haltungskennzeichnung gefordert

Bregenz, 11. April 2023 (aiz.info). - Empört zeigt sich Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg-Präsident **Josef Moosbrugger** über das Vorpreschen der ARGE Heumilch in der Diskussion zur Haltungskennzeichnung. "Zum jetzigen Zeitpunkt zu schreiben, dass Milchviehbetriebe ohne Laufstall nicht zukunftsfähig sind und damit bei den Bäuerinnen und Bauern Verunsicherung und Angst zu schüren, nenne ich weit am Ziel vorbeigeschossen." Derzeit fordert der deutsche Lebensmittelhandel die Haltungskennzeichnung für Eigenmarkenprodukte, insbesondere für Trinkmilch und einzelne Produkte der weißen Palette. "Dies auf sämtliche verarbeitete Milcherzeugnisse umzulegen, ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig überzogen", so Moosbrugger.

Österreichs bäuerliche, kleinstrukturierte Landwirtschaft, mit der traditionellen Weide- und Alpwirtschaft, biete so viel Mehrwert, dass es einer breiteren Sichtweise bedürfe. "Die Gesamtbetrachtung der betrieblichen Nachhaltigkeit wird in Zukunft ein wesentlich marktentscheidenderer Faktor werden als die bloße Haltnungsfrage", stellt der LK Vorarlberg-Präsident klar.

"Gerade dort, wo im Grünland Weidehaltung und Alping erfolgen, arbeiten die Betriebe auf höchstem Niveau und sehr nachhaltig - fast wie aus dem Tourismusprospekt. Ich bin überzeugt, dass der Markt für diese Betriebe auch in Zukunft Möglichkeiten bietet und dass die Sonderstellung unserer Berglandwirtschaft auch künftig Botschaften ermöglicht, getragen durch die hohe Qualität der Käsespezialitäten und die traditionelle Art der Grünlandwirtschaft", betont Moosbrugger.

Für die Produktion hochwertiger Qualitätsprodukte sollten die bäuerlichen Betriebe in Österreich mehr Selbstbewusstsein zeigen. "Nicht der Einheitsbrei, sondern Erzeugnisse mit Charakter und Differenzierung sind gefragt und nicht das Diktat des Handels. Wir können nicht von den Bäuerinnen und Bauern ständig neue Leistungen fordern, bevor der Markt nicht bereit ist, diese Mehrleistungen auch fair abzugelten", verdeutlicht Moosbrugger. "Folgen wir diesem Handelsdiktat, dann bleiben viele unserer Betriebe auf der Strecke. Die bäuerlichen Familien und die jungen Hofübernehmer:innen brauchen Perspektiven. Nur dann können die Jungen für die Hofübernahme begeistert und die Betriebe erhalten werden. Dafür kämpfe ich", so Moosbrugger. (Schluss)

Österreichische Forsttagung zum Thema Waldwirtschaft - quo vadis? im Juni 2023

Experten behandeln schmalen Grat zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Wien, 11. April 2023 (aiz.info). - Die Österreichische Forsttagung findet heuer vom 22. bis 23. Juni in Hall in Tirol statt. Die vom Österreichischen und dem Tiroler Forstverein veranstaltete Tagung zum Motto "Waldwirtschaft - quo vadis? - Zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und wirtschaftlichen Möglichkeiten" soll eine intensive Diskussion über die Möglichkeiten einer künftigen multifunktionalen Waldwirtschaft anregen.

Dazu wird Harald Mauser, Liaison Officer European Forst Institute, in seinem Beitrag mit dem Titel "Der Wald und die Vielfalt an EU-Politiken" die politischen Rahmenbedingungen für eine zukünftige Waldbewirtschaftung erörtern. Der Präsident des Deutschen Forstvereins, Ulrich Schraml, wird strategische Perspektiven eines Praktikers auf diese neuen forstpolitischen Herausforderungen aufzeigen. Abschließend wird der Betriebsführer Walter Amann, auch Obmann des Waldvereins Vorarlberg, die Waldbewirtschaftung zwischen dem Kerngeschäft Holz und diversen Ökosystem-Dienstleistungen unter seinem Vortragstitel "Zwischen Luftschlössern und Deckungsbeiträgen" betrachten. Eine anschließende Podiums- und Publikumsdiskussion rundet die Tagung ab. Am Freitag, 23. Juni 2023, stehen neun verschiedene Exkursionen auf dem Programm, bei denen die Erkenntnisse des Vortages anhand konkreter Beispiele in der Praxis diskutiert werden sollen.

Anmeldung auf neuer Homepage ab sofort möglich

Die Anmeldung zur Österreichischen Forsttagung ist ab sofort bis 9. Juni 2023 über den Link <https://www.forstverein.at/oesterreichische-forsttagung-2023/> möglich. Zudem wurde der Internetauftritt des Österreichischen Forstvereins völlig neu konzipiert. **Johannes Wohlmacher**, Präsident Österreichischer Forstverein, dazu: "Im Fokus stehen dabei die Positionspapiere des Österreichischen Forstvereins zu zahlreichen Themen, die auch über längere Zeit betrachtet nichts

an Aktualität eingebüßt haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen, wirken Sie mit und bringen Sie sich ein." (Schluss)

Kartoffelmarkt: Reibungsloser Übergang zur neuen Ernte erwartet

Erzeugerpreise auf unverändertem Niveau

Wien, 11. April 2023 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt zeigt sich weiter von seiner ausgeglichenen Seite. Nach wie vor haben Händler und auch Landwirte zwar einiges an Ware, insbesondere bei Salatsorten, auf Lager. Der Bestandsabbau schreitet in der Regel aber planmäßig voran, sodass ein reibungsloser Übergang zur neuen Ernte erwartet wird. Mit dem Inlandsabsatz war man zuletzt durchaus zufrieden. Das Osterwochenende und die damit verbundenen Aktionen im LEH sorgten für entsprechende Impulse, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. In den kommenden Tagen dürfte sich die Nachfrage dann wieder auf Normalniveau einpendeln. Im Export blieben die Absatzmengen dagegen überschaubar. Daran dürfte sich in der auslaufenden Saison auch nichts mehr ändern.

Die Erzeugerpreise wurden somit eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben. In Niederösterreich wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100 kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls stabile Preise von bis zu 32 Euro/100 kg gemeldet.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt haben sich zuletzt keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Angebot und Nachfrage standen sich zumeist ausgeglichen gegenüber. Der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel wurde vor den Osterfeiertagen zwar als durchaus lebhaft beschrieben. Insgesamt reichten die Impulse aber nicht aus, um am Markt höhere Preise durchzusetzen. Alterntige Speisekartoffeln standen dabei trotz des höheren Preisniveaus in Konkurrenz mit Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum. Letztere werden zunehmend in immer mehr Filialen des LEH und der Diskonter angeboten. Bei den Erzeugerpreisen kam es in der Vorwoche zu keinen Änderungen. Zu Wochenbeginn wurden im Bundesdurchschnitt für Speiseware weiterhin meist 28 bis 30 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)